



31 Bacchus und der Venus Sohn  
32 Kennen schon  
33 Dein nicht murrisches Gemüthe,  
34 Und durch ihren Zeitvertreib  
35 Fühlt dein Leib  
36 Feuriges Geblüte.

37 Manche liebe lange Nacht  
38 Hat gewacht,  
39 Wenn wir auf dem Faße schliefen  
40 Oder auch, nachdem es kam,  
41 In den Kram  
42 Artger Mägdgen liefen.

43 Haben wir uns nicht zuletzt  
44 Erst ergötzt  
45 Und den Tummel ausgelaßen,  
46 Als wir neulich, weist du wo?  
47 Auf dem Stroh  
48 Adamsäpfel aßen?

49 Dencke nur, wie wir zugleich  
50 Manchen Streich  
51 Heimlich list- und lustig spielten  
52 Und wie wir auf Amors Höh  
53 In dem Schnee  
54 Warmer Brüste wühlten.

55 Doch Vergangnes hilft nicht mehr.  
56 Gieb Gehör!  
57 Heute geht es von dem Frischen,  
58 Heute soll sich Rauch und Tranck  
59 Und Gesang  
60 In der Gurgel mischen.

61 Frey seyn ist der Götter Art,  
62 Nichts gespart,  
63 Was des Herzens Wuntsch begehret  
64 Und was die Gelegenheit  
65 Jezt verleiht,  
66 Künftig nicht bescheeret.

67 Menschen haben, sind sie klug,  
68 Ursach gnug,  
69 Alle Stunden mitzunehmen  
70 Und, so lang es Rosen schneyt,  
71 Sich der Zeit  
72 Klüglich zu bequemen.

73 Jener Weise hat gewis  
74 Auch den Riß  
75 Unsers Ebenbilds getroffen;  
76 Schwalben, rief er, baut das Nest,  
77 Denn man läst  
78 Euch nicht ewig Sommer hofen!

79 Pfeile, Ströme, Bliz und Wind  
80 Fliehn geschwind,  
81 Noch geschwinder unsre Jahre;  
82 Nicht ein einzger Augenblick  
83 Kehrt zurück,  
84 Täglich droht die Baare.

85 Bleibt es demnach festgestellt,  
86 Auf der Welt  
87 Minder Wirth als Gast zu heißen,  
88 Ey, so last uns, weil es währt,  
89 Eh man fährt,  
90 Unsrer Lust befleißten.

91 Bruder, thu es auf mein Wort,  
92 Schicke fort,  
93 Las den Kellner scharf besprechen,  
94 Da dein angebrochnes Fest  
95 Melden läst,  
96 Daß wir tapfer zechen.

97 Lade Gäste, doch nicht viel,  
98 Denn das Spiel  
99 Wird gemeiniglich verdorben;  
100 Wenig, die sich wohl verstehn,  
101 Gut begehnen,  
102 Haben Ruhm erworben.

103 Knaster, Coffee, Wein und Bier,  
104 Die wie wir  
105 Sich zusammen gut vertragen,  
106 Sollen sich durch Kraft des Schalls  
107 Durch den Hals  
108 Mit einander jagen.

109 Daß man auch, was nöthig ist,  
110 Nicht vergißt,  
111 Las die Violinen holen!  
112 Stimme sie wie unsern Sinn!  
113 Mars, lauf hin  
114 Und bereite Kohlen!

115 Trinck ein jeder, was er mag,  
116 Diesen Tag,  
117 Trinckt zu meines Freundes Ehren!  
118 Wie so müßig? Nicht gepast!  
119 Sauft und last  
120 Tausend Vivat hören!

121 Lehrt Herrn Pfeifers Wohlseyn aus,  
122 Bis der Schmaus  
123 Unsern Köpfen Schwindel gebe!  
124 Überschreyt selbst das Geschrey,  
125 Singt dabey:  
126 Seine Riebe lebe!

127 Seht, der Wirth versteht den Scherz,  
128 Denn sein Herz  
129 Hängt an diesem schönen Kinde,  
130 Darum zieht er ihm so nah,  
131 Daß er da  
132 Süßen Zutritt finde.

133 Dieses wüntsich ich und darzu  
134 Alle Ruh  
135 Von dem hoch- und heitern Glücke,  
136 Daß sein Auge sonder Qual  
137 Tausendmahl  
138 Diesen Tag erblicke.

Das Gedicht „[Als ein guter Bekandter A. 1718. seinen Geburthstag in Leipzig begieng](#)“ von [Johann Christian Günther](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

<b>Autor</b>	Johann Christian Günther	<b>Titel</b>	„Als ein guter Bekandter A. 1718. seinen Geburthstag in Leipzig begieng“
<b>Verse</b>	138	<b>Wörter</b>	525
<b>Strophen</b>	23		

## Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

### Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

---

---

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

---

---

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

---

---

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

---

---

kurze Beschreibung des Gedichtes

---

---

---

Absicht des Gedichtes

---











